

Freundschaft

Herausgegeben von
 «SOZIALISTIK KASACHSTAN»
 Dienstag, 26. Dezember 1967
 Preis 2 Kopeken
 2. Jahrgang Nr. 255 (513)

REDE DES GENOSSEN L. I. BRESHNEW

in der feierlichen Sitzung in Kiew am 23. Dezember 1967

Geehrte Genossen Mitglieder des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine und Abgeordnete des Obersten Sowjets der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik!

Teure Genossen, Freunde! Im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, im Namen des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministeriums der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken übermittle ich Ihnen und allen Werktätigen der Sowjetukraine die warmsten herzlichen Glückwünsche zum großen Volkfest — dem 50. Jahrestag der Sowjetmacht auf ukrainischem Boden.

Jedes Revolutionsfest gestaltet sich bei uns zu einer Leistungsschau der Errungenschaften des Sozialismus. Vor anderthalb Monaten zogen wir das Fazit des großen und ruhmreichen Weges, der vom Sowjetland in den 50 Jahren zurückgelegt wurde. Das war eine Art Allunionsrechnungsbuchbericht, darüber, was die Völker der Sowjetunion im Ergebnis der Oktoberrevolution in diesem Halbjahrhundert erreicht haben. Die Politik der Kommunistischen Partei wurde in diesen Tagen von den Sowjetmännern erneut als wirksam gebilligt, und unsere grandiosen Errungenschaften und Erfolge in der Umgestaltung des Landes haben die Begierde der ganzen Welt hervorgerufen.

Das halbjahrhundertliche Jubiläum der ersten siegreichen sozialistischen Revolution der Welt wurde nicht nur von den Vätern unseres Landes, sondern auch von den Bruderländern des Sozialismus, von den Werktätigen der ganzen Welt von der ganzen fortschrittlichen Menschheit begangen. Diese feierlichen Festtage werden im Gedächtnis der Völker als eines der hervorragenden Ereignisse von welthistorischer Bedeutung lebendig bleiben.

Die mächtige Woge des Arbeitsetzels, die in unserem Land in der Periode der Vorbereitung zum 50. Jahrestag des Oktobers entstanden, schlägt immer höher und höher. Sie wächst jetzt in die allgemeine Volksbewegung für das würdige Begehen des 100. Geburtstages Wladimir Iljitsch Lenins und für die vorfristige Erfüllung des Planjahres zum 7. November 1970 über.

Bei den Sowjetmännern folgt auf das Wort stets die Tat. Das wird jeden Monat, jede Woche durch reale Tatsachen bestätigt. Es ist erfreulich, daß gerade in diesen Tagen, da die Sowjetukraine ihren 50. Jahrestag feiert, die Hiltienarbeiter des Sowjetlandes, darunter auch die Metallurgen der Ukraine, eine neue bedeutsame Grenze in der Entwicklung der sowjetischen Wirtschaft stärken. Morgen, am 24. Dezember, wird das Schmelzen der hundertmillionen Tonne Stahl in diesem Jahr abgeschlossen.

Ein solches Niveau erzielen wir zum erstmaligen. Das ist ein großer Sieg, Genossen, ein guter Beitrag zum kommunistischen Aufbau, zur Festigung der Macht unserer Heimat und zur Hebung des Wohlstands des Sowjetvolkes. Um ein solches Resultat zu erzielen, mußten sich die Meister des Feuerberufs unseres Landes nicht wenig Mühe geben. Von ihnen waren eine hin-

bezugsvolle Arbeit, eine gekonnte Nutzung der fortschrittlichen Technik, eine wissenschaftliche Arbeitsorganisation erforderlich. Ehre und Ruhm unseren Hiltienwerkern, die diese große Aufgabe gut bewältigt haben.

Das Zentralkomitee der Partei und die Sowjetregierung schätzen diesen hervorragenden Sieg hoch ein und sind überzeugt, daß auf ihn neue Errungenschaften der Werktätigen der Industrie und Landwirtschaft zum Wohle unserer Sowjetheimat, der großen Sache des Kommunismus folgen werden.

Heute, am Tage ihres glorreichen Jubiläums zieht die Ukraine ihr Fazit. Die Kommunisten der Republik, das ukrainische Volk können darauf mit Recht stolz sein, können darüber viel erzählen. Die Ergebnisse der schöpferischen Arbeit der ukrainischen Arbeiter in den 50 Jahren der Sowjetmacht sind wahrhaft erhaben. Die Republik hat in dieser Periode Riesenerfolge erzielt. Auf das 4fache ist der Anteil der Bruttoproduktion der Industrie, fast auf das 3fache derjenige der Landwirtschaft angewachsen. Sogar der Vergleich mit dem Vorkriegsjahr 1910 wirkt überraschend. Seit der Erzeugung der Stromenergie in der Republik auf das 6fache, die Gasgewinnung — auf das 8fache, die Stahlherzeugung — auf das 48fache gestiegen, die Produktion von Zuckerrüben hat sich auf das 2,8fache, die von Fleisch, Milch, Eiern — etwa auf das 2,3fache vergrößert.

Hinter diesen Zahlen stehen grundlegende Veränderungen in der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Republik, im Leben des ukrainischen Volkes. In den Jahren der Sowjetmacht wurden in der Ukraine die Industriegiganten der Donezbecken und von Char-kow, von Dnepropetrowsk und Kriwoj Rog geschaffen, mächtige Staumdämme und Wasserkraftwerke am Dnepr gebaut, Tausende moderner Werke und Fabriken, Bergwerke und Gruben, Städte und Dörfer errichtet. Kolchos- und Sowchose gegründet.

In unserem Lande kennt man und liebt aufrichtig die Ukraine. Wie kann man die Ukraine und ihr treffliches Volk nicht lieben! Die Ukraine ist reich an herrlichen freizeithaltigen Ländern; segenreich ist ihr Klima; ihr Erdinneres birgt überaus wertvolle Vorräte an Bodenschätzen — Kohle und Eisen, Eisen- und Manganerz und vielen anderen; kolossal ist die Energie, die der mächtige Dneprstrom in sich birgt. Jedoch nur Menschen, ihr Verstand, ihre geschickten Hände, ihre unermüdete Arbeit vermögen die Naturreichtümer zu erschließen, die Möglichkeit Wirklichkeit werden zu lassen und sie in den Dienst des Volkes zu stellen.

solche Menschen gibt es in der Ukraine und sind ihre Arbeitskraft, die Kolchosbauernschaft, ihre Intelligenz, alle Werktätigen der Sowjetukraine — heldenmütige und standhafte, unermüdete in der Arbeit, treu in der Freundschaft, die großen Sache des Kommunismus ergeben.

Die hartnäckige und begeisterte Arbeit des ukrainischen Volkes, die enge brüderliche Zusammenarbeit der Völker unserer multinationalen Heimat zeigten ihre Früchte:

heute ist die Sowjetukraine eine in jeder Hinsicht hochentwickelte und gedernde sozialistische Republik. Sie schreitet sicher auf dem Weg des Oktober, auf dem Weg des Aufbaus des Kommunismus.

Den 50. Jahrestag der Sowjetukraine bezeugen alle Sowjetrepubliken, alle Werktätigen der Sowjetunion als Feiertag. Nicht zufällig sind auf dieser feierlichen Sitzung repräsentative Delegationen aller Bruderrepubliken, Delegationen der Heldensstädte, Mitglieder des ZK der KP der Ukraine, Delegierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Parteifunktionäre, namhafte Menschen der Industrie und der Landwirtschaft, Vertreter der Öffentlichkeit, Gelehrte und Kulturschaffende, Generale und Offiziere der Sowjetarmee, Journalisten anwesend.

Die Versammelten empfangen auf wärmste die Genossen L. I. Breschnew, G. I. Wornow, P. J. Schepst, Y. V. Grieschin, P. M. Mascherow, W. P. Mshawanadse, Seb. P. Raschidow, W. W. Stschebriki und führende Persönlichkeiten der Kommunistischen Partei und der Regierung der Sowjetukraine.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der KP der Ukraine P. J. Schepst wandte sich an die Gäste mit einer Begrüßungsrede. Auf dem Empfang trat der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew auf. Der Empfang verlief in einer brüderlichen, herzlichen Atmosphäre.

Die Verantwortung für das Schicksal der proletarischen Revolution schwelgte die Völker der ersten Sowjetrepublik zu einer geeinten Familie zusammen. Die historische Erfahrung führte dazu, daß das ukrainische Volk zusammen mit den Werktätigen der Weißrusslands und Transkarpatiens mit der Initiative für eine staatliche Zusammenschließung der Sowjetrepubliken aufrat. Es wandte sich mit dem flammenden Aufruf an alle, eine Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zu gründen.

Im welthistorischen Akt der Gründung der UdSSR fanden die Hoffnungen aller Völker unseres Landes, die Ideen Lenins, der Kommunistischen Partei über die Festigung des Bruderbundes der befreiten Nationen, über die enge Zusammenschließung der Werktätigen aller Republiken beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ihren Ausdruck.

Als vollberechtigtes Mitglied der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ging die Ukraine in Reih und Glied mit den Brüdervölkern den ruhmreichen Weg des Kampfes und der Schöpfung, der mit ausgezeichneten Siegen gekrönt wurde. Das, was uns heute, das dies der einzige richtige Weg war.

Die Große Oktoberrevolution war ein Wendepunkt im historischen Schicksal der Ukraine. Nachdem das ukrainische Volk den Weg des Aufbaus einer neuen sozialistischen Gesellschaft betreten hatte, erwarb es in der brüderlichen Familie der sozialistischen Nationen das, was für seine besten Vertreter Jahrhunderte lang gekämpft hatten — Befreiung von Unterdrückung und Ausbeutung, seine nationale sozialistische Staatsordnung, freie Entwicklung seiner reichen Kultur, wirtschaftliches Gedeihen der heimatischen Erde.

Freundschaft der Völker, internationale Brüderschaft der Werktätigen — das klingt heute für den Sowjetmenschen natürlich und einfach. Wenn man sich hineindenkt, so stehen hinter diesen gewöhnlichen Worten die großen Errungenschaften der sozialistischen Gesellschaftsordnung in unserem Lande. Von den Gipfeln des Errungens und Erreichten ist es besonders deutlich zu sehen, wie kompliziert und schwer die gelösten Aufgaben waren.

Es genügte nicht, die Freiheit und Gleichheit der Völker zu verkünden. Die von der alten Gesellschaftsordnung ererbte faktische Ungleichheit der Nationen mußte beseitigt, die historischen Unterschiede im ökonomischen und kulturellen Niveau mühten liquidiert werden.

(Schluß S. 2)

ren Kräften Sowjetrußlands all diese Versuche zum Scheitern. Im Feuer der Kämpfe gegen die konterrevolutionären Kräfte festigte und stählte sich das Bündnis der Arbeiterklasse und des werktätigen Bauerntums, die Freundschaft der Völker unseres Landes.

Die Lebensnotwendigkeit der gegenseitigen Hilfe und Einheit der ukrainischen Arbeiter und Bauern mit den Werktätigen Rußlands und den anderen Brüdervölkern zeigte sich mit ganzer Kraft, als das ukrainische Volk den breiten Weg der revolutionären Umwandlungen beschritt.

Die Verantwortung für das Schicksal der proletarischen Revolution schwelgte die Völker der ersten Sowjetrepublik zu einer geeinten Familie zusammen. Die historische Erfahrung führte dazu, daß das ukrainische Volk zusammen mit den Werktätigen der Weißrusslands und Transkarpatiens mit der Initiative für eine staatliche Zusammenschließung der Sowjetrepubliken aufrat. Es wandte sich mit dem flammenden Aufruf an alle, eine Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zu gründen.

Im welthistorischen Akt der Gründung der UdSSR fanden die Hoffnungen aller Völker unseres Landes, die Ideen Lenins, der Kommunistischen Partei über die Festigung des Bruderbundes der befreiten Nationen, über die enge Zusammenschließung der Werktätigen aller Republiken beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ihren Ausdruck.

Als vollberechtigtes Mitglied der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ging die Ukraine in Reih und Glied mit den Brüdervölkern den ruhmreichen Weg des Kampfes und der Schöpfung, der mit ausgezeichneten Siegen gekrönt wurde. Das, was uns heute, das dies der einzige richtige Weg war.

Die Große Oktoberrevolution war ein Wendepunkt im historischen Schicksal der Ukraine. Nachdem das ukrainische Volk den Weg des Aufbaus einer neuen sozialistischen Gesellschaft betreten hatte, erwarb es in der brüderlichen Familie der sozialistischen Nationen das, was für seine besten Vertreter Jahrhunderte lang gekämpft hatten — Befreiung von Unterdrückung und Ausbeutung, seine nationale sozialistische Staatsordnung, freie Entwicklung seiner reichen Kultur, wirtschaftliches Gedeihen der heimatischen Erde.

Freundschaft der Völker, internationale Brüderschaft der Werktätigen — das klingt heute für den Sowjetmenschen natürlich und einfach. Wenn man sich hineindenkt, so stehen hinter diesen gewöhnlichen Worten die großen Errungenschaften der sozialistischen Gesellschaftsordnung in unserem Lande. Von den Gipfeln des Errungens und Erreichten ist es besonders deutlich zu sehen, wie kompliziert und schwer die gelösten Aufgaben waren.

Es genügte nicht, die Freiheit und Gleichheit der Völker zu verkünden. Die von der alten Gesellschaftsordnung ererbte faktische Ungleichheit der Nationen mußte beseitigt, die historischen Unterschiede im ökonomischen und kulturellen Niveau mühten liquidiert werden.

(Schluß S. 2)

Feierlichkeiten in Kiew

KIEW. Am 24. Dezember fand in einem der Säle der Leistungsschau der fortschrittlichen Erfindungen der Volkswirtschaft der UdSSR ein Empfang statt, der vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Ukraine, dem Präsidium des Obersten Sowjets der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik und dem Ministerium der Republik zu Ehren des 50. Jahrestags der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik veranstaltet wurde.

Auf dem Empfang waren Delegationen der Bruderrepubliken und der Heldensstädte, Mitglieder des ZK der KP der Ukraine, Delegierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Parteifunktionäre, namhafte Menschen der Industrie und der Landwirtschaft, Vertreter der Öffentlichkeit, Gelehrte und Kulturschaffende, Generale und Offiziere der Sowjetarmee, Journalisten anwesend.

Die Versammelten empfangen auf wärmste die Genossen L. I. Breschnew, G. I. Wornow, P. J. Schepst, Y. V. Grieschin, P. M. Mascherow, W. P. Mshawanadse, Seb. P. Raschidow, W. W. Stschebriki und führende Persönlichkeiten der Kommunistischen Partei und der Regierung der Sowjetukraine.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der KP der Ukraine P. J. Schepst wandte sich an die Gäste mit einer Begrüßungsrede. Auf dem Empfang trat der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew auf. Der Empfang verlief in einer brüderlichen, herzlichen Atmosphäre.

MILITÄRPARADE UND DEMONSTRATION

Am 24. Dezember fand im feierlich geschmückten Kiew eine Militärparade und eine Demonstration der Werktätigen zu Ehren des 50. Jahrestages der Sowjetukraine statt.

Die Demonstration zeigte die grenzenlose Liebe, die Treue des ukrainischen Volkes zur Sache der Partei Lenins, seine Bereitschaft, all seine Kräfte, sein Wissen und Können der Sache des Aufbaus des Kommunismus in unserem Lande hinzugeben.

Den ganzen Sonntag bis spät in die Nacht hinein feierte die ganze Sowjetukraine ihr 50. Jubiläum.

(TASS)

Glückwunschtelegramm U Thants an das Volk der Sowjetukraine

NEW YORK. (TASS). Der UNO-Generalsekretär U Thant hat aus Anlaß des 50. Jahrestages, der Sowjetukraine ein Glückwunschtelegramm an den Vorsitzenden des Politbüros der Ukrainischen SSR W. W. Stschebriki geschickt.

Das ukrainische Volk, das nun auf ein halbes Jahrhundert seiner Geschichte zurückblickt, hat allen Grund, auf seine Errungenschaften stolz zu sein. Ungedacht der großen Menschenopfer und der beispiellosen Zerstörungen, die durch die marxistische Invasion und die Okkupation im zweiten Weltkrieg verursacht wurden, hat das ukrainische Volk großen Fortschritt erzielt, heißt es im Telegramm. Ich wünsche aufrichtig und von ganzem Herzen dem ukrainischen Volk weiteres Gedeihen. Ich bin überzeugt, daß sich das ukrainische Volk mit doppelter Kraft darum bemühen wird, die Organisation der Vereinten Nationen zu einem zuverlässigen Instrument der Aufrechterhaltung des Weltfriedens und des allgemeinen Wohlstands zu machen.

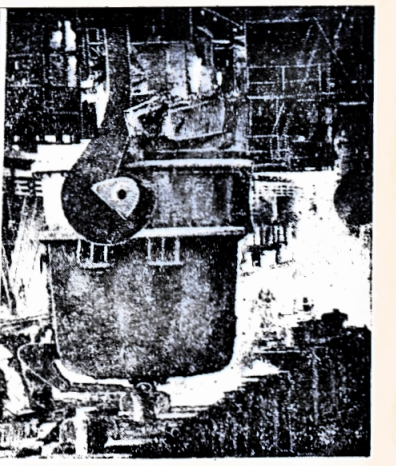
In den ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Es fand eine Sitzung der ständigen Kommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für Industrie, Transport, und Fernmeldewesen statt. Die Kommission hörte den Bericht des Ministers für Kraftverkehr der Kasachischen SSR N. J. Fomitsew über die Verbesserung der Betreuung der Landbevölkerung an. In den letzten Jahren hat sich der Park der Landbevölkerung betreuenden Automobiles vergrößert, die Länge der Busmatschrouten ist gewachsen. Dem Kraftverkehrsnetz sind jetzt 5 850 Ortschaften, darunter 1962 Zentralgehöfe der Sowchose und Kolchos angegeschlossen.

Jedoch entwickelt sich der Passagierverkehr in den ländlichen Rayons der Republik noch langsam, in der Arbeit des Kraftverkehrs werden noch große Mängel zugelassen. Viele Zentralgehöfe der Sowchose und Kolchos und andere ländliche Ortschaften haben keinen Busverkehr mit den Rayon, Gebietszentren und Eisenbahnhöfen. In einer Reihe von Gebiets- und großen Industriezentren gibt es keine Autobahnen und in vielen Rayonzentren — keine Autostationen. Nicht in allen Rayonzentren ist der innere Busverkehr organisiert.

Auf vielen Marschrouten kursieren zu wenig Autobusse. Ihr Fahrplan wird oft verletzt. Die Kommission machte das Ministerium für Kraftverkehr, die Hauptverwaltung für Chausseen und die Vollzugskomitee der Gebiets- und Rayonsowjets der Werktätigen aufmerksam auf die Notwendigkeit, eine Reihe von Maßnahmen zur weiteren Entwicklung und Verbesserung des Passagierverkehrs auf dem Lande zu erwirklichen. Maßregeln zur Vergrößerung des Busparkes, zur Beschleunigung des Baus von Autobahnstellen, Autostationen und Warteplätzen für Passagiere zur Volleinrichtung der Haltestellen, zu einer besseren Pflege der Autobusse, zur Beseitigung der Mängel in der Arbeit des Passagierverkehrs zu treffen.

Die Kommission hörte auch den Bericht des stellvertretenden Ministers für Leichtindustrie der Kasachischen SSR B. A. Alpyshajew über eine bessere Nutzung der Grundmittelfonds der Produktion, über die Erweiterung des Assortiments, die Steigerung der Qualität und die Erhöhung des Ausstoßes der Produktion an. In der Sitzung wurde der Arbeitsplan der Kommission für das Jahr 1968 festgelegt. (KasTAG)



SAPOROSHE. Die Martinhalle des Werks „Saporoshtal“. Hier lodern die Flammen auf — der Stahl fließt aus dem Martinofen, den die Stahlgießer im Schnellverfahren geschmolzen haben. Mit Erfolg haben sie das 2. Halbjahrhundert der Sowjetmacht begonnen. Die Stahlgießer haben schon in den ersten Tagen 1 000 Tonne Stahl über den Plan hinaus geliefert. UNSERE BILDER: Meister der Martinhalle F. L. Kuraklow. Ihm wurde der Titel „Ehrenmetallurg“ verliehen; das Stahlvergießen in der Martinhalle. Foto: A. Kravoski (TASS)

Vorfristig

MITTEILUNG DER ZENTRALEN STATISTISCHEN VERWALTUNG DER UdSSR

Der Plan der Papierproduktion für das Jahr 1967 ist vorfristig erfüllt. Noch über 10 000 Tonne Papier werden über den Plan hinaus produziert werden.

Die Mitarbeiter der Fleisch- und Milchindustrie haben vor dem Fristen des Jahresplan der Produktion von Fleisch, Butter, Vollmilchcreme, Konserven aus stahlischen Rohstoffressourcen, Würstlinge, Konservieren erfüllt. Im Vergleich zum vorigen Jahr stieg die Produktion von Fleisch um 14 Prozent, von Würstlingen um 12 Prozent, von Vollmilchcreme um 11 Prozent, Konserven — um 10 Prozent.

Die Mitarbeiter der Nahrungsmittelindustrie haben den Jahresplan der Produktion von Pflanzenöl vorfristig erfüllt. Im Vergleich zum vorigen Jahr stieg die Produktion von Pflanzenöl um 19 Prozent. (TASS)

100-Millionen-Stahlgrenze überschritten!

- In zehn Jahren Stahlgewinnung verdoppelt
- Sauerstoffkonverter verdrängt den SM-Ofen
- Neue Technologie der Stahlgewinnung

MOSKAU. (TASS). Am letzten Sonntag wurde in der Sowjetunion die hundertmillionste Tonne Stahl dieses Jahres gewonnen. „Wir nähern uns dem Stand der Stahlproduktion in den USA“, sagte der Minister für Eisenhüttenindustrie I. Kanazez in einem TASS-Interview. „Jede fünfte Tonne Stahl, die in der Welt gewonnen wird, wird in der UdSSR geschmelzt.“ Ferner führte I. Kanazez aus, daß die Stahlgewinnung durch die Erhebung der in Betrieb befindlichen

Kapazitäten, durch den Bau von neuen Stahlhochöfen, durch Intensivierung der Technologie gesteigert werden soll. In den letzten 10 Jahren wurde die Stahlgewinnung in der Sowjetunion um fast das Zweifache erhöht, stellte der Minister fest (1958 sind in der Sowjetunion 54,9 Millionen Tonnen Stahl produziert worden). „Wir nehmen eine führende Stellung in der Hochöfen-, SM-Ofen- und Elektrostaahlproduktion, in der Entwicklung und Anwendung von

Straßungsverfahren sowie in der Metallgewinnung durch Elektrolichtbogenumschmelzung ein“, sagte I. Kanazez. Vorfristig bereits in der sowjetischen Stahlproduktion des SM-Ofenverfahrens vor (80 Prozent des gesamten Stahlausstoßes). Neue SM-Ofenanlagen wurden aber nicht mehr gebaut. In Zukunft würden die Sauerstoffkonverter- und die Elektrostaahlproduktionsmethoden die vorrangige Entwicklung erfahren, betonte der Minister. Bis 1970 werde die Stahlgewinnung im Sauerstoffkonverterverfahren ungefähr 20 Millionen Tonnen betragen. Die Elektrostaahlproduktion werde bis dahin etwa 10 Prozent der Gesamtgewinnung ausmachen.

Kunst des sonnigen Kasachstan

Gestern wurde auf der Jubiläumskunstausstellung die Staatsflagge der Kasachischen SSR gefeiert. Zum traditionellen Treffen mit den Künstlern und den Liebhabern der bildenden Kunst Moskaus traf eine Delegation der Meister des Pinsels und Meißels Kasachstans, geleitet vom Ersten Vizepräsidenten des Künstlerverbandes der Republik K. Telshanow ein. In der Abteilung der Ausstellung, die Kasachstan gewidmet ist, werden etwa 80 Arbeiten von 43 Autoren exponiert. Die Aufmerksamkeit der Besucher lenkt stets das der Revolution gewidmete Triptychon des Volkskünstlers Kasachstans K. Telshanow „Der Anfang“ auf sich. Die Gestalten der Zeitgenossen, die Bilder der kasachischen Steppe,

die durch die Arbeit der Sowjetmänner umgewandelt wurde, fanden ihren Ausdruck in den Werken der Künstler und Bildhauer K. Kurbajew, A. Chisambajew, A. Dhusupow und vieler anderer. Die Vorstandsekretarin des Künstlerverbandes der UdSSR J. Belaschowa, die auf dem Treffen auftrat, hob den bedeutenden Beitrag der Meister Kasachstans zur Schatzkammer der sowjetischen bildenden Kunst hervor. Der Tag Kasachstans im zentralen Ausstellungssaal der Manege schloß mit einem großen Konzert der Meister der Kunst der Republik. Dem Treffen wohnte der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschew bei. (TASS)

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

in der feierlichen Sitzung in Kiew am 23. Dezember 1967

(Schluß von S. 1)

Es genügt nicht, die neuen Beziehungen zwischen den Völkern zu verkünden — die Jahrhunderte, alten Vorurteile, die Elemente gegenseitigen Mißtrauens und des nationalen Hasses, die die Ausbeuterklasse jahrhundertlang zu ihren egoistischen Zwecken pflegten, müßten überwunden werden. Es genügt nicht, eine richtige Politik zu erarbeiten. Sie mußte verwirklicht werden. Man darf nicht vergessen, daß die Umsetzung der Leninschen Nationalitätenpolitik in die Tat einen prinzipiellen Kampf mit verschiedenen Feinden, geheimen und öffentlichen Anhängern der bürgerlichen Nationalismus erforderte. Dem prinzipiellen Spiel mit den nationalen Gefühlen stellte die Kommunistische Partei das Leninsche Programm der nationalen Frage, die Klarheit der internationalistischen Positionen der Arbeiterklasse, die sozialistische Ideologie der Gleichheit, Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker gegenüber. Diese Ideologie hat in unserem Land für immer gesiegt. Im Firmament des Sozialismus leuchten alle Nationalitäten — große und kleine — wie Sterne erster Größe!

Den multinationalen sozialistischen Staat schaffen, berücksichtigen unsere Partei voll und ganz die gesamte Neuheit und Komplexität dieses Problems. Wir vergessen nie Lenins Worte, daß nur riesige Aufmerksamkeit zu den Interessen der verschiedenen Nationalitäten Grund für Konflikte beiseite, ein festes Vertrauen zwischen den verschiedenen Sprachen sprechenden Arbeitern und Bauern schafft. Dieses feste Vertrauen, von dem W. I. Lenin sprach, haben die Kommunistische Partei und das Sowjetvolk errungen. Darin sehen wir, Genossen, die größten Errungenschaften des Sozialismus, den Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik!

Die brüderliche Zusammenarbeit der Sowjetvölker wuchs und erstarkte weiter im Laufe des sozialistischen Aufbaus, in der gemeinsamen Arbeit auf den Baustellen der Wirtschaft, der Magnitka und des Stalingrader Traktorenwerks, in den Gruben des Donbass und an den Hochöfen von Saporoschje, in unserem ganzen Land, das zu einem gigantischen sozialistischen Bauprojekt wurde.

Die von der Partei geschmiedete Völkerverbrüderung, das Gefühl einer einheitsvollen Familie wurden zum Unterpfand der Stärke der Sowjetischen Gesellschaftsordnung, zum Unterpfand ihrer Siege im Großen Vaterländischen Krieg.

Die Ukraine mußte in jener harten Zeit als eine der ersten den Schlag der faschistischen Aggression auf sich nehmen. Das Territorium der Republik wurde von den Eindringlingen besetzt, Millionen friedlicher Einwohner wurden zu Tode gemartert, erschossen, in die Sklaverei getrieben. Doch nicht eine Minute ruhte der Kampf der Sowjetmensch für die Freiheit, für ihre sozialistischen Errungenschaften.

Zum Kampf gegen die faschistischen Eindringlinge auf Leben und Tod erhoben sich die Millionenmassen der sowjetischen Patrioten. Das waren Menschen starken Willens, unserer sozialistischen Heimat grenzenlos ergeben.

Das waren Russen und Ukrainer, aus dem Kaukasus und aus Mittelasien Gebürtige, Sibirier und Wolgaren, Söhne und Töchter ihrer anderen „Stadtwohnungen“ überstiegen. Nach einigen Jahren werden alle unsere Kolchosbauern im Neuen Kodaki wohnen. Ich kann über meine Gruppe sagen, daß wir im Jubiläumsjahr eine gute Ernte erzielt haben — 543 Zentner Zuckerrüben je Hektar.

des Partisanenkrieges. Auf Tausenden Kilometer langen Marschen überlebten und versuchten die Partisaneneinheiten fast eine halbe Million Hiltersoldaten und Offiziere. Der Feind verspürte an sich selbst die ganze Kraft des Volkszorns.

Wir erinnern uns auch an die Invasorenzeit, an die entscheidende Wendung im Laufe des Krieges eintrat. Auf dem Territorium der Ukraine entfalteten sich die größten Schlachten. Die Fortsetzung des Dnepr und die Befreiung Kiews, die glänzende Korsun-Schewtschenko-Operation und die Siege in anderen großen Schlachten jener Jahre brachten der Ukraine die Befreiung. Das ganze Sowjetland teilte mit Ihnen, Freunde, diese Freude, wie es auch verstanden hätte, mit ihnen Leid und Entbehrung zu teilen.

An die zweieinhalb Millionen ukrainischer Kämpfer wurden mit Orden und Medaillen ausgezeichnet, mehr als zwanzigtausend wurden dem Titel eines Helden der Sowjetunion gewürdigt. Das waren Auszeichnungen für den Mut und Heroismus, die das ukrainische Volk an den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges und im Hinterland des Feindes an den Tag legte. Im Kampf für die Befreiung der Sowjetunion gingen Tausende und aber Tausende treuer Patrioten unserer großen Heimat in den Helden- und Heilig und liebevoll bewahrt die ukrainische Erde die Asche der Helden. Ewig ist das Andenken des ganzen Volkes an ihre Heldentat. Diejenigen, die in jenen Jahren in der Ukraine waren, haben bis jetzt noch das von der feindlichen Invasoren verursachte schreckliche Bild der Zerstörung im Gedächtnis. In Ruinen lagen ihre größten Städte, die Fabriken und Werke waren zerstört, die Gruben erschaffen, die Kraftwerke gesprengt.

Es war nicht leicht, das Zerstörte wieder aufzubauen. Das Volk mußte gigantische Energie besitzen, um solch schweren Prüfungen und Schwierigkeiten standzuhalten und die Republik zum neuen Leben zu erwecken. Jedoch der feste Arbeitseinsatz der Werktätigen der Sowjetunion, die umfassende brüderliche Unterstützung aller Republiken unseres Landes, die leihende und zielrichtige Tätigkeit der Kommunistischen Partei, die möglichen diesen großen Sieg. Die Ukraine baute nicht nur das vom Krieg zerstörte wieder auf, sondern betrat auch den Weg einer neuen, noch ungestörten Entwicklung und Vorwärtsbewegung.

Genossen! In unseren Tagen, in der Epoche — nach ihrem Ausmaß und Komplexität — einzig dastehender Werke, die das Sowjetvolk, den Kommunismus aufbauend, verwirklicht, tritt mit besonderer Klarheit die schöpferische Kraft der brüderlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Nationen zutage.

Das ist markant an dem Beispiel Eurer Republik zu sehen. Mit Millionen Fäden ist heute die Sowjetunion mit den anderen Unionsrepubliken verbunden. An viele Orte des Landes werden aus der Ukraine Kohle, Metall, Maschinen, Getreide und andere Erzeugnisse befördert. Und in der Ukraine treffen in breitem Strom Maschinen und Werkzeuge aus Moskau, Leningrad, Minsk, Eril, Öl aus Tatarien und Baschkirien, Automobile aus Gorki, Holz aus Karelien, Baumwolle aus den Republiken Mittelasiens ein. Immer breiter entfaltet sich der Austausch von Spezialisten, Errungenschaften der Wissenschaft und Produktionsverfahren. Die materiellen und geistigen Güter, die jede Republik aus freiem Herzen mit ihren Brü-

den und Schwestern teilt, kehren hundertfach wieder zu ihr zurück. Das klare Bewußtsein der brüderlichen Einheit, von dem Lenin geschrieben hat, das Verständnis der Gemeinsamkeit der Aufgaben, die jede Republik und das ganze Land ist, gegenwärtig groß wie noch nie. Man kann sagen, daß es keine Sache unserer ukrainischen Brüder gibt, an deren Erfolg die Russen und Belorussen, Grusinier und Usbeken, Letten, Kasachen, Moldauer und andere Sowjetvölker nicht aufrichtig interessiert wären. Auch die Ukrainer nehmen sich die Sorgen der Völker anderer Republiken ebenso zu Herzen, wie ihre eigenen.

Der Triumph des Sozialismus in der Ukraine ermöglichte es, nicht nur einen wirtschaftlichen Aufschwung zu erleben, sondern auch in riesigem Ausmaß die Schatzkammer der nationalen Kultur zu entwickeln und zu bereichern. Die ukrainische Literatur, die musikalische und darstellende Kunst, das Theater erlebten in den Jahren der Sowjetmacht eine niegesehene Blüte.

Diese förderte in hohem Grad der ständige Austausch von Errungenschaften in der Kultur und Kunst, jene ganze schöpferische Atmosphäre des sozialistischen Internationalismus, die sich in den Beziehungen zwischen den Sowjetvölkern eingebürgert hat.

Die vollständige Erfüllung der sozialistischen Nationen, ihre Erfolge im kommunistischen Aufbau führen folgerichtig zu ihrer weiteren Annäherung. Gewiß, die Annäherung der Nationen ist ein komplizierter historischer Prozeß, hier darf man keine unüberlegte Eile, weder künstliches Zurückhalten noch Selbstläufer zulassen. In dieser Sache müssen sowohl die Interessen der einzelnen sozialistischen Nationen, wie auch die allgemeinen Interessen des Landes, die Sache des kommunistischen Aufbaus im ganzen berücksichtigt werden.

Die Leninsche Nationalitätenpolitik konsequent im Leben durchzuführen — das ist die hohe Pflicht unserer Partei dem Sowjetvolk gegenüber. Das ist gleichzeitig unsere Pflicht den sozialistischen Brüdern, den Völkern, die sich von dem kolonialen Joch befreit haben, den Völkern der ganzen Welt gegenüber. Die Blitze Hundert Millionen Menschen sind auf unser Land, das erste Land siegreichen Sozialismus, den Pionier des kommunistischen Aufbaus gerichtet. In den 50 Jahren des Bestehens des Sowjetstaates hat unsere Erfahrung in der Lösung der nationalen Frage eine weltweite Anerkennung gefunden. Für alle Kämpfer der sozialen und nationalen Befreiung ist diese Erfahrung ein begeistertes Beispiel der sozialistischen Wiedergeburt der Nationen, der Schaffung neuer, wirklich gleichberechtigter, brüderlicher Beziehungen zwischen den Völkern.

Gestalten Sie mir, Genossen, von dieser festlichen Tribüne, am Tage des großen Triumphes des ukrainischen Volkes von neuem zu erklären, daß die Kommunistische Partei der Sowjetunion, unser Sowjetstaat auch weiterhin das Banner der Völkerverbrüderung hoch halten wird! Wir werden unentwegt die große Einheit unserer multinationalen sozialistischen Heimat festigen. Wir werden alles zur Entwicklung enger Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe zwischen den sozialistischen Ländern, zur Unterstützung der Sache der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, zur Festigung des Friedens und der Freundschaft unter den Völkern unternehmen. Das hat uns

Der Sowchosbauarbeiter

Auf der Farm des Lenin-Sowchos war es an diesem Tag ungewöhnlich lebendig. Die staatliche Kommission nahm den neuen Typenkuhstall an. Auch aus den benachbarten Wirtschaften waren Gäste gekommen, um sich dieses ausgezeichnete Gebäude anzusehen.

„Die Bauarbeiter haben gut gearbeitet“, schloß die Kommission und unterzeichnete die Annahmektaxe ohne Vorbehalt.

Jetzt befinden sich 400 Tiere in diesem gut gebauten Stall. Alle arbeitenswerten Vorgänge sind hier mechanisiert. Die Errichtung des Kuhstalls kam dem Sowchos fast 20 000 Rubel billiger zu stehen, als in anderen Wirtschaften. Der Stall wurde von einer Sowchosbauhauarbeiter errichtet. Diese Brigade besteht schon über 10 Jahre. Jetzt braucht sich der Sowchos nicht mehr um die Baunehmehrerorganisationen um Hilfe zu wenden. Typenkuhställe, Produktionsgebäude, Wohnhäuser — all das errichtet der Sowchos mit eigenen Kräften.

Worüber verfügen die Baubrigaden? Vor allem — über die Werkhülle für mechanisierte Holzbearbeitung. Hier werden die komplizierten Tischlerarbeiten ausgeführt. Das beschleunigt nicht nur die Erfüllung der Aufträge, sondern verringert auch bedeutend den Arbeitsaufwand. Die Baubrigaden haben 3 Sägegeräte, die beliebiges Bauholz bearbeiten.

Die Baubrigaden haben auch ihre eigene Betonmischer. Noch vor kurzem wurde der Beton hier von Hand zubereitet. Jetzt sind die Arbeiter in der Betonmischer mechanisiert.

Zur Verfügung der Baubrigaden stehen Kraftwagen, ein Autokran, ein Bagger und andere Bautechnik.

Im Sowchos gibt es auch eine eigene Ziegelei, die das ganze Jahr hindurch arbeitet. Er liefert über 500 000 Ziegel. Das ist genügend, um eine ununterbrochene Arbeit der Baubrigaden zu sichern.

In diesem Jahr waren über 200 000 Rubel für die Bautätigkeit bewilligt. Diese Gelder sind voll und ganz ausgewertet worden. Die Bauarbeiter erfüllen ihr Jahresprogramm einen ganzen Monat früher.

Alle Bauobjekte sind bester Qualität. Die von Martin Freund geleitete Brigade siegte im Wettbewerb. Ihr Wunsch war die Errichtung im Jubiläumsjahr der Rote Wanderrümpel eingeweiht. Die Brigade von M. Freund baut Typenkuhställe und Wohnhäuser. In den letzten 7 Jahren errichtete sie 6 Kuhställe, 3 Kälberställe und 20 Zweifamilienhäuser für die Melkerinnen und Viehwärter. Und dabei zählt die Brigade nur 12 Personen.

Die zweite Brigade ist auch nicht größer. Diese Brigade baut Produktionsgebäude, renoviert Brücken, Wege. In diesem Jahr errichtete sie einen gut gebauten Kartoffelspeicher, wobei sie etwa 10 000 Rubel einsparte.

Solche Erfolge können die Bauarbeiter von allen dank den guten technischen Basis erreichen. Auch die Meisterschaft der Bauarbeiter wächst. Heute ist ein jeder Bauarbeiter des Sowchos ein hochqualifizierter Fachmann, der mehrere Berufe gut meistert.

In der Komplexbrigade von M. Freund beherrscht jedes Mitglied 3—4 Bauberufe. Alle Arbeiten, außer Verputzen, vollführt die Brigade selbst.

Nicht immer werden die örtlichen Verhältnisse bei der Erarbeitung der Bauprojekte in Betracht gezogen. Beim Bauen tragen die Sowchosbauarbeiter dann ihre Korrekturen ein, die manchmal sehr treffend sind, wobei die Hauptforderungen der Projekte selbstverständlich beibehalten werden.

So werden, zum Beispiel, in den Projekten die Kuhställe ohne Dachboden geplant. Im Sowchos macht man es umgekehrt. Die Dachböden sind eine passende Stelle zum Aufbewahren von Futtermitteln. Sie verschwindet die Notwendigkeit, ein spezielles Gebäude für die Aufbewahrung von Futter zu errichten.

Viele gute Taten haben die Sowchosarbeiter auf ihrem Konto. Und noch mehr steht ihnen bevor: zum Schluß des Planjahres müssen auf allen Farmen Typenkuhställe errichtet, müssen alle Sowchosarbeiter mit Wohnungen versorgt sein...

N. WADOWIN
Gebiet Alma-Ata

Geräte aus Kasachstan

In dem kasachischen Betrieb „Aktjübrentgen“ wurde ein transportabler röntgenologischer Diagnostikapparat hergestellt. Die ersten Apparate wurden im Moskauer Institut für Röntgenologie und im Pavillon der medizinischen Industrie in der Ausstellung volkswirtschaftlicher Errungenschaften der UdSSR aufgestellt. Im kommenden Jahr wird der Betrieb bereits mindestens 150 solche Apparate produzieren.

Die von der Fabrik hergestellten Röntgenapparate stehen nach ihren technischen Daten und der Betriebsverfäglichkeit hinter analogen

Erzeugnissen ausländischer Firmen nicht zurück. Der Betrieb verfügt über hochqualifizierte Arbeiter und Techniker und spielt im technischen Prozeß der Produktion von Geräten und Mitteln der Automobilindustrie eine bedeutende Rolle. Die Fabrik produziert außer Röntgenapparaten unter anderem auch Hochspannungsgestaltapparate sowie Spannungsprüfer und Gleichrichteraggregate auf Halbleitern für Elektrolyse.

Die Erzeugnisse des Betriebes sind auf dem internationalen Markt sehr gefragt. Der diesjährige Export ging nach 40 Ländern. (APN)

Kalinin: Bagger für den Norden

begann das Baggerwerk herzustellen. Für das Gehäuse der Maschinen sind spezielle Metallkonstruktionen aus leichtem Stahl verwendet worden. Sie werden in den Verhältnissen der niedrigen nördlichen Temperaturen zuverlässig sein. Für das Anlassen der Motore werden spezielle Vorwärmer angebracht, die Kabinen und Haube sind winterfest gemacht. (TASS)



Zweifache Heldin der Sozialistischen Arbeit, Deputierte des Obersten Sowjets der Ukrainischen SSR, Gruppenleiterin der Rübenschneider des Hljtsch-Kolchos Olga Klimajewa Diptan sagt: „Ich bin im Dorf Kodaki geboren und aufgewachsen. 35 Jahre arbeite ich als Gruppenleiterin im Kolchos. Mir ist besonders angenehm zu sehen, wie die Familien meiner Genossen und Töchter ihren in neue „Stadtwohnungen“ überstiegen. Nach einigen Jahren werden alle unsere Kolchosbauern im Neuen Kodaki wohnen. Ich kann über meine Gruppe sagen, daß wir im Jubiläumsjahr eine gute Ernte erzielt haben — 543 Zentner Zuckerrüben je Hektar.“



Die Leiterin des Kindergartens im Kolchos Ljubow Martynowa mit ihrer Tochter in der neuen Wohnung.

Die bekannte Rübenschneiderin unseres Landes, zweifache Heldin der Sozialistischen Arbeit, Deputierte des Obersten Sowjets der Ukrainischen SSR O. K. Diptan hält in der Hand einen Schlüssel. Es ist ein ungewöhnlicher. Man kann mit ihm weder Zimmer noch Wohnung oder Haus abschließen. Er ist von einem ganzen Dorf.

Diesem symbolischen Schlüssel haben die Bauarbeiter unlangst Olga Klimajewa und ihre Arbeitskollegen, den Einwohner des Dorfes Kodaki, den Kolchosbauern des Hljtsch-Kolchos, Rayon Wasilkowaki, Gebiet Kiew, übergeben.

Das Dorf ist im Verlaufe von einem Jahr auf 50m Land gebaut worden. Im Zentrum befinden sich das Verwaltungsgebäude, Kulturhaus, Kantinen, ein Haus für Fachleute, eine Schule, ein Hotel, ein Café. Um alle herum 40 zweistöckige Wohnhäuser mit Wasserleitung, Elektrizität, Gas, Zentralheizung, Kanalisation. Jede Familie hat Hofland, Scheune und Keller. Die Kolchosbauern zahlen jetzt nur den 5. Teil der Kosten für die Wohnung. Den Rest zahlen sie im Verlaufe von 10—15 Jahren in Raten. Die Bebauung des Dorfes wird nach dem Generalplan weitergeführt.

Die Neubauer haben im Jubiläumsjahr fleißig gearbeitet und ungeachtet der schlechten Witterungsverhältnisse die Staatsaufträge übererfüllt. Der Kolchos hat einen Ertrag von 1 000 000 Rubel erzielt.



(Von links), Vorsitzender des Hljtsch-Kolchos S. Martynenko, Gruppenleiterin und Rübenschneiderin, zweifache Heldin der Sozialistischen Arbeit O. Diptan, Bauleiter der Bauverwaltung N. 152 des Trakto-„Trosparastroj“, J. Swiderski, der den Bau des Dorfes führt; und der Vorsitzende des Kodaki-Dorfsowjets S. Wolostschuk besprechen den Plan der weiteren Bebauung des Dorfes. Foto: N. Aklmow (TASS)

Von der Schulbank In die Molkerei

Elsa Grier ist nach der Absolvierung der Achtklassenschule im Dorf Tschebendowka geblieben. Ganz unerfahren kam sie in die Molkerei. Sie übernahm eine Gruppe von 22 Kühen und gab sich große Mühe, um den erfahrenen Melkerinnen nachzukommen. Mit ihrem Fleiß und ihrer Arbeitsheißigkeit erzielte sie bald gute Erfolge: in 10 Monaten hat sie durchschnittlich schon 1870 Liter Milch von einer Kuh gemolken. Elsa geht im Wettbewerb mit ihrer Schwester Minna und beauptet den ersten Platz.

Elsa Grier beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben. Man kennt sie auch als Teilnehmerin der Laienkunst. Um ihre Kenntnisse zu vervollständigen, lernt sie als Fernstudium am Kustanaiar Landwirtschaftlichen Technikum. Aus ihr wird ein tüchtiger Zootechniker werden.

A. LOFFELBEIN
Gebiet Kustanai

Gut gesorgt

wurde für die Arbeiter des Autobetriebs Nr. 4 — die Reparatur- und Hilfsräume, das Arbeiterwohnheim und die Wohnhäuser wurden renoviert. In ihnen, wohngerechten Räumen werden die Reparaturarbeiten im Winter arbeitslos.

M. TRIPPEL
Gebiet Kustanai

**Mit goldenen
Händen**

„Was Wilhelm Schnell macht, ist gut gemacht“, sagen die Kunden des Dienstleistungskombinats in Belowodskaja.

Wilhelm Schnell ist schon 65 Jahre alt, aber er ist noch rüstig und seine Augen sehen noch gut, wie es bei einem Uhrmacher sein muß. Sein Fach versteht er aus dem Effek und sein Arbeitsstill überbietet er von Monat zu Monat. Für seine gewissenhafte Arbeit hat Wilhelm Schnell viele Dankschreiben erhalten. Im Namen seiner Freunde und Mitarbeiter möchte ich ihm durch die „Freundschaft“ auch weiter viel Glück und gute Erfolge in der Arbeit wünschen.

W. MERKEL
Kirgische SSR

Herz und Nerven schonen

Der letzte Absatz des APN-Artikels „Gedanken an das Herz“ in der „Freundschaft“ Nr. 225 lautet: „Viel einfacher und ungefährlicher ist es doch, einander gegenüber vorzukommen zu sein, die Psyche von uns umgebenden Menschen zu schonen.“

Als ich diese Worte gelesen habe, dachte ich unwillkürlich an den Sittenkodex der Erbauer des Kommunismus, der unter anderem dieses ethische Prinzip enthält: „Humanes Verhalten und gegenseitige Achtung der Menschen: Der Mensch ist des Menschen Freund, Kamerad und Bruder.“

An dieses Prinzip müßten alle denken, dann wärs so manch ein Seufzer erspart, so manchem Herzleid würde vorgebeugt. Wie oft kommt es vor, daß aus einer Kleinigkeit ein großer Zank entsteht: Irgendwer kommt spät abends nach Hause in die Kommunalwohnung, macht Lärm, stört die Nachbarn. Sogar in solchen Fällen müßte man den Schuldigen föhlich ermahnen und nicht gleich mit einem Donnerwetter dreinfahren. Denn Streit führt nie zu etwas Gutem und schon ganz gewiß nicht Herz und Nerven.

Oft gibt es Streit wegen der Reinlichkeit in Haus und Hof, die zu beachten doch jeder verpflichtet ist. Viele derartige Konflikte werden vor das Ehrengericht unserer Hausverwaltung Nr. 3 gebracht. Wir sind immer bestrebt, sie sachlich zur beiderseitigen Zufriedenheit zu schlichten.

E. DORNHOFF
Mitglied des Ehrengerichts
Sempalatinsk

Dienst am Menschen

Gleich beim Eintritt in die Dorfbibliothek von Blagowestschenska des Sowchos „Oktyabrskij“, Rayon Katschiraj, fällt einem die gute Ordnung, Reinlichkeit und hübsche Ausstattung auf. Auf dem langen Tisch liegen neue Zeitungen und Zeitschriften. Das spricht den Besucher sofort an. Auch sehen wir an einem Regal, die Anschrift „Deutsche Literatur“. Es ist aber bedauerlich, daß die Bibliothek nur über 29 deutsche Bücher verfügt. 26 von diesen sind erst vor 2 Monaten eingetroffen. Die Bücher sind

meist immer an Leser ausgeliehen. Die Bibliothek hat nicht nur zu wenig Bücher in deutscher, sondern auch in russischer Sprache. Unser Dorf zählt 200 Höfe, nur in drei Familien gibt es keine Leser. Im ganzen gibt es in der Bibliothek an die 500 Leser.

Lesern, denen es schwer fällt, in die Bibliothek zu kommen, bringen Aktivisten der Bibliothek die Bücher ins Haus.

Joh. KRIEGER
Gebiet Pawlodar

Vom Hirten bis zum Elektriker

Im Reparaturwerk in Stscherbakij ist der Elektriker Michel Riedinger allen bekannt. Durch seine guten Fachkenntnisse hat er sich die Anerkennung seiner Mitarbeiter erworben.

Michel hat auch gesellschaftliche Pflichten: er ist Mitglied des Kameradschaftsgerichts im Reparaturwerk und Mitglied des Rayonbibliothekrats. Die gesellschaftliche Arbeit macht ihm Vergnügen.

„Als Hirte begann ich meinen Arbeitsweg. Jetzt habe ich schon 21 Arbeitsjahre hinter mir, davon arbeite ich 15 Jahre als Elektriker“, sagte Riedinger mit Stolz.

E. RAZLOW
Gebiet Pawlodar

Gespräch mit dem Leser

Unser tägliches Brot

Ich arbeite in einem Institut, unter Studenten und Studentinnen, jungen Leuten von 17–25 Jahren. Wir Lehrer verbringen viel Zeit im Studentenheim, gehen durch die Räume, überzeugen uns, wie unser junges Volk die Zeit außerhalb des Instituts verbringt. Wie oft schon gab das Brot Anlaß zu erregten Gesprächen. In den Abteilern bei der Gemeinschaftsküche können Sie große Stücke Brot, ja halbe Brotstullen, vertrocknet und verschimmelte finden.

„Warum kauft ihr soviel Brot?“ Ihr kennt doch euren Tagesverbrauch. Nehmt einen halben Laib, ja, einen Viertellaib müß der Verkäufer auf Verlangen geben.“

Darauf bekommen man zur Antwort, daß sie sich generieren, ein halbes oder Viertelbrot zu kaufen das das Brot ja nicht teuer sei, die paar Koppen spielten keine Rolle u. a.

Als ob es sich hier ums Geld handelt. Viele unserer Studenten, zumal die im Heim wohnenden,

Es ist der Rede wert!

Ich habe den Artikel „Ein Stück Brot“ in der „Freundschaft“ Nr. 244 mit großer Aufmerksamkeit gelesen. Der Inhalt dieses Beitrags frische die Erinnerung an die schrecklichen Kriegsjahre auf. Der Mensch vergißt das Schichte der Vergangenheit in guten Zeiten schnell und auch gern. Wir können uns heute in unserem wohlhabenden täglichen Leben selbst oft dabei erripen, daß wir uns an den wirklichen Preis eines Stückchens Brots schon schlecht erinnern.

Auf die Frage des Autors: „Vielleicht versäume wir etwas in der Erziehung unserer Kinder zu Hause und in der Schule?“ möchte ich antworten: „JA“.

Unsere Zöglinge, die von Hunger und Not keine Ahnung haben, verderben oft wertvolle Lebensmittel. In unserer Schule wurde über das Verhalten zum Brot auf Schüler- und Elternversammlungen gesprochen, wurde aus den Werken von Sowjetschriftstellern, die die Entbehrungen der Einwohner der Heidenstädte Leningrad, Wolgograd und Odessa beschrieben, gelesen. Das machte den größten Eindruck auf die Kinder. Die Leiterin des Lehrplans der unteren Klassen Zitta Karlowna Rilling führt eine große Erziehungsarbeit unter den Kleinsten durch. Nina R. aus der 6b-Klasse brachte am Anfang des Schuljahres täglich viel Brot, Speck und anderes in die Klasse. Sie konnte unmöglich alles aufessen. Es gab Fettlecke auf ihren Lehrbüchern, Heften und an Kleidern, und der große Rest der Speise wanderte in den Papierkorb. Nicht wenig müßte mit dem Kind gesprochen werden, bis es endlich von dieser Angewohnheit ließ.

Oder gehen wir in eine beliebige Speisehalle der Stadt. Jeder nimmt sich sein Frühstück, Mittag oder Abendbrot nach Geschmack

W. SCHICK
Lehrer der Mittelschule Nr. 41

Sempalatinsk

Die Redaktion dankt den Einsendern für ihre Stellungnahmen und bittet alle Leser um neue Anregungen zu unseren Gesprächen.

Meine Ansicht

Ich bin der Ansicht, daß Genosse F. Friesen in seinem Artikel „Ein Stück Brot“, veröffentlicht in der Zeitung „Freundschaft“ Nr. 244 eine sehr wichtige Frage berührt hat, welche allgemeine Aufmerksamkeit verdient. Ich will hier nicht die Tatsachen wiederholen, welche Genosse Friesen angibt. Aber auch viele Jugendliche gehen an einem Stück Brot, welches auf dem Fußsteig liegt, ohne es aufzuheben, vorüber, ja noch mehr, sie schleudern es seelenruhig mit dem Fuß zur Seite in den Schmutz. Meiner Meinung nach weist dies darauf hin, daß solche jugendliche nicht genügend bekannt sind mit den schweren Lebensverhältnissen ihrer Eltern und Großeltern in früheren Zeiten.

Hier tragen schon wir Eltern voll und ganz die Schuld daran. Aus Unterhaltungen mit einigen Eltern

konnte ich schließen, daß dazu oft folgendes beiträgt: Das Kind fordert ein Stückchen Brot, um es in der Schule zu essen. Der Vater oder die Mutter sind mit irgend etwas beschäftigt, und das Kind schneidet sich das Stück selbst ab. Dabei sehen sie nicht mal, wie tief das Messer in den Laib Brot eindringt. Das Kind ist dann nicht imstande, das Stück Brot in der Schule zu verzehren. Der Rest bleibt im besten Falle in der Schublade liegen, im schlechtesten Falle beweisen weniger disziplinierte Schüler beim Nachhausegehen im Korridor, damit ihre Kunst im Fußballspielen. Es ist an der Zeit, daß wir Eltern dem Kind ein Ende machen. Und das können nur wir selbst.

Joh. KRIEGER
Gebiet Pawlodar



Ein neuer Mustersklub für das Dorf genannt „Sportnik“, wurde von den Architekten und Ingenieuren des Instituts „Kurskraschdanprojekt“ ausgearbeitet.

**Schule
für Eiskunstauf**

Vor sechs Jahren wurde in Karaganda eine Kinderschule für Eiskunstauf eröffnet. Gegenwärtig beschäftigen sich hier mit den 720 Jungen und Mädchen 18 Trainer, von denen 12 ehrenamtlich arbeiten.

Die besten der Zöglinge sind Wolodja Milechin, Jura Bojew und Tana Klimowa, die schon mehrmals die Sportlehre der Stadt Karaganda bei Republikwettspielen verlorchten.

W. WALDE

Kann man eine Dürre voraussagen?

Wenn über bestellten Feldern und Wiesen den ganzen Sommer über im wolkenlosen Himmel tagaus die gnadenlose Sonne scheint, kommt für die Landwirtschaft eine schwere Zeit. Kein Regen, die Pflanzen aber brauchen Wasser. Ohne Wasser gehen sie zugrunde. Das Getreide wird versengt.

Wie kann man sich auf eine Dürre vorbereiten. Den Landwirten kamen Wissenschaftler zu Hilfe. Um mit großer Genauigkeit den Anbruch einer Dürre vorherzusagen, muß man wissen, wie häufig sich so etwas in der Vergangenheit ereignete, welche Gebiete von Dürren „bevorzugt“ werden, wo man besonders scharf aufpassen soll.

Das Hydrometeorologische Zentrum der UdSSR stellte in Zusammenarbeit mit dem Unions-Institut für Pflanzenzucht eine Karte der Wiederholbarkeit von stärkeren Dürren (solchen, die den Sommerwetterertrag um mehr als ein Fünftel senken) zusammen. Die ganze Ackerlandfläche der UdSSR nimmt sich auf dieser Karte wie ein riesiges Dreieck aus. Am wenigsten sind den Dürren die nördlichen Gebiete der Sowjetunion ausgesetzt. Im Mittelstreifen gibt es praktisch ebenfalls keine Dürren. Im Südtteil der Nischwarzseerzone kommt es einmal in zwanzig Jahren dazu. In der Waldsteppezonen ein- oder zweimal in zehn Jahren, in der Schwarzerzone einmal in drei bis vier, und im linken Wolga-Ufer einmal in zwei bis drei Jahren.

Die neue Karte wird den Landwirten helfen, unter Berücksichtigung der Dürrenhäufigkeit Maßnahmen zum Schutz der Ernte zu treffen.



„Alle Regenbogenfarben“

So nannte das Moskauer Staatliche Revue-Theater, mit dem sich schon Tausende Kasachstaner bekanntgemacht haben, sein neues Programm. Überall erwartete die Gäste herzlicher Empfang. Dankbarkeit für die großartige Kunst, mit der die Künstler die Zuschauer erfreuen.

Das Revue-Theater — das ist nicht nur Estrade und Zirkus, sondern auch Ballett, Pantomime und Intermezzo, witzige Parodien und Filmelemente. All das stellt ein einheitliches Ganzes, ein auffallend vielfarbiges, ein lustiges, von lebensbejahendem Humor durchdrungenes Schauspiel dar.

Die kompliziertesten Nummern zeigen die Aquilibranten Klawdija Kalinkina und Georgi Kaschokko. In ihrer glänzenden Technik stehen sie den Akrobaten Boris und Wladimir Woronin, den Preisträgern des Gesamtrussischen Estradenwettbewerb, die das Kindermärchen

SPORT • SPORT • SPORT

Sieger bekannt

Petropawlowsk. Hier gingen die Wettspiele der Produktionskollektive von Petropawlowsk um die Einzelwertung der Stadt im Schachspiel zu Ende.

Im Finale trafen sich 12 Sportler. Den Sieg errang der Kandidat zum Sportmeister Wassili Rodin („Jenbek“), der alle drei möglichen Punkte erwarb und somit den 1. Platz einnahm.

M. HEIMANN,
Schiedsrichter der Wettspiele

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograd Leser

- 15.15 — Maschine mit geintem „reus“
- 16.00 — Konzert sinfonischer Musik. Sendung aus der DDR.
- 18.30 — Fernsehnachrichten.
- 18.40 — „Ausländische Filmchronik“
- 18.50 — „Für den Propagandisten“.
- 19.05 — „Perschelim“
- 19.25 — „Das muß jeder wissen“.
- 20.15 — „Musikschule des Landes. Konservatorium namens M. Musorgski im Ural.“
- 21.20 — Musik
- 21.30 — Den Zuhörern der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus.
- 22.00 — Goethe „Faust“, 2. Teil
- 24.00 — „Chronik der Halbjahrhunderts“, Jahr 1954.

Bekanntmachung

Heute, am 26. Dezember, um 7 Uhr 30 Minuten wird im Kulturpalast der Eisenbahner namens W. I. Lenin eine Abend in deutscher Sprache stattfinden.

Im Programm: Vorlesung „Über die weitere Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes“. Referent L. Marx.

2. Konzert der Laienkünstler. Verwaltung des Kulturpalastes der Eisenbahner namens W. I. Lenin.

„Unter vier Augen gesagt“

so heißt das kleine, aber wichtige Buch, das im Verlag „Neues Leben“ Berlin, auf Grund zahlreicher und allseitiger Abfragen vieler Mädchen und Jungen, über Freundschaft, Liebe und Ehe, unter der Redaktion von Klaus Trummer erschien. In diesem Buch kann man auf viele Fragen, auf vieles Unklare im Leben der Jugendlichen eine Antwort finden. Hier werden 80 Hauptfragen eingehend und klar auseinandergesetzt.

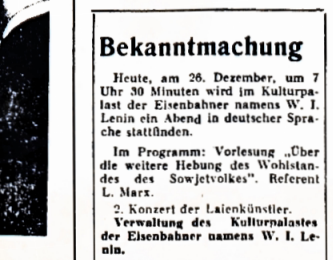
Die Aufgabe des Buches „Unter vier Augen gesagt“ besteht darin, den Jugendlichen, die eine wirkliche zuverlässige Freundschaft, aufrichtige Liebe und feste Ehe anstreben, zu helfen, den rechten Weg zu bahnen. Dieses Buch ist wirklich ein Leitfadend und in seiner Bedeutung unerschätzbar. Man liest es mit anhaltendem Interesse.

Wir leben in der Periode des kommunistischen Aufbaus, wo die

„Alle Regenbogenfarben“

der Brüder Grimm über die Heinezelmännchen in die Sprache der Plastik übertragen haben, nicht nach Kühnheit, Mut und Grazie zeichnet die Luftnummer der Gymnastin Swetlana Rodionowa aus, die sie unter der Kuppel des Palastes der Neuländerschüler ausführt.

W. WOLDEMAR
UNSERE BILDER: Die Vokalistinnen N. Astrachanzewa und Daniel Nikolow.
Foto: W. Choleschnjuk



Zelinograd
G. HAFNER

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

TELEFON
Chefredakteur — 19-09, Stello. Chef. — 17-07. Redaktionssekretär — 79-84. Sekretariat — 76-56. Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51. Wirtschaft — 18-29, 18-71. Kultur — 74-26, Literatur und Kunst — 78-50. Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbriele — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДСАФТ»
ИНДЕКС 65414

г. Целиноград
Типография № 3.

51Н 02333 Заказ № 13440